

Soll man's glauben oder nicht?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **267 (1994)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Langnau von Süden (Luftaufnahme). Im Vordergrund fällt das Gelände so steil zur Ilfis hinunter, dass diese nur links und rechts am Bildrand zu sehen ist. Das moderne Dorf füllt die ganze Talbreite, in der rechten Bildhälfte hat sich die Siedlung hoch an den Hang hinauf geschoben. Auch der vorderste Teil des Frittenbaches, links im Bild, wird nach und nach bebaut. Aber dank der Ortsplanung ergibt sich heute eine deutliche Scheidung zwischen Dorf und bäuerlichem Hinterland.

Franzosen im März 1798 dann kamen, begrüßte man sie in unserem Dorf als «Befreier». Während der Helvetik (1798–1803) hielt man bei uns die Nasen hoch; aber nachher hiess es den Kopf wieder einziehen. Langnau war verschrien als ein «Patriotennest» – Patrioten waren damals die französisch Gesinnten. Kein Wunder, dass sich unser Dorf 1830/31 ganz intensiv mit der Neugestaltung des Kantons beschäftigte, und während des ganzen 19. Jahrhunderts galt Langnau als «freisinnige Hochburg». Doch müssen sich auch die ärgsten radikalen Heisssporne noch einigermaßen gesittet aufgeführt haben, sonst hätte Gotthelf als politi-

Europa herumgekommen waren, wussten wahrscheinlich mehr von dem Kommenden als die Regierung in Bern, und da unter den Revolutionsparolen nicht nur die politische Freiheit, sondern auch die Freiheit von Handel und Gewerbe formuliert war, sympathisierte Langnau ganz offen mit den neuen Ideen. Und als die

scher Gegenspieler nicht so freundliche Worte gefunden für die Langnauer von 1850: «*Die Langnauer vom rechten Schlage sind ehrbare, anständige Leute, von echtem Emmentaler Blute, mit gutmütigen Gesichtern und schlaunen Köpfen, arbeitsam, einfach, ausdauernd, hassen den Schein und lieben das Wesen.*» Hans Schmocker

SOLL MAN'S GLAUBEN ODER NICHT?

Fast geheilt

In einer Nervenheilanstalt wird ein Mann eingeliefert, der an der fixen Idee leidet, überall weisse Hühner zu sehen. Einige Wochen bleibt er in Behandlung, dann ist er geheilt.

«Herr Professor», sagt er bei der Entlassung, «ich danke Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie mich geheilt haben. Ich fühle mich jetzt wieder ganz gesund.»

«Das freut mich aufrichtig», meint der Professor jovial. «Haben Sie vielleicht noch irgendeinen Wunsch?»

«Aber gerne», ruft der Patient erfreut.

«Nun, was möchten Sie denn?» fragt der Professor lächelnd.

Da deutet der Patient auf die Krankenschwester, die ihn herbegleitet hat, und sagt: «Hier, dieses kleine weisse Huhn!»